

Kriegisches W o c h e n b l a t t

für
Leser aus allen Ständen.

21.

Freitag, am 25. Februar 1831.

D i e
fünfte Kunde des großen Kurfürsten,
in der Neujahrsnacht 1831,
von
Fr. Förster.

(Beschluß.)

„Dies sind,“ sprach der Kurfürst, „auch mei-
ne Gedanken,
„Und nimmer wird mein Glaube wanken,
„Sind wir im Innern fest vereint,
„Wir fürchten keinen äußern Feind.
„Erst in den letzten Kriegesjahren,
„Wir

„„Wir haben's zu unserm Heil erfahren,
 „„Da hat ja selbst Napoleon,
 „„Ein Feldherr auf mächtigem Kaiserthron,
 „„Gerühmt als großer Siegesheld,
 „„Dem Preussischen Adler geräumt das Feld.
 „„Und, seh' ich recht, es ist sein Huth,
 „„Der dort in jenem Schranke ruht,
 „„Den er zugleich mit Degen und Sporen
 „„Jüngst bei Belle-Alliance verloren.
 „„Dort ließ er uns zum Unterpfind
 „„Auch manches schöne Ordensband,
 „„Die Sterne, die er an hohen Tagen
 „„An seiner stolzen Brust getragen,
 „„Hier sind sie sämmtlich aufgehangen
 „„In Farbenpracht, mit goldnen Spangen,
 „„Ein Firmament von Edelgestein,
 „„Daß mich fast blendet der Wiederschein.
 „„Hier aber daneben grüßen wir
 „„Ein heiliges Zeichen und Siegespanier,
 „„Das eiserne Kreuz, das auf rühmlichem Zug
 „„Einst unser Marschall Blücher trug.
 „„In schweren Zeiten ward's geschmiedet,
 „„Mit theurem Blute fest genietet;
 „„Das Volk stand auf, im Sturm ging's fort,
 „„Tod, oder Freiheit! hieß des Königes Wort.
 „„Ganz Deutschland ward davon entzündet,
 „„Mit

„Mit Preußen verbrüdert und verbündet,
 „Sie eilten herbei von der Donau, dem Rhein,
 „Von der Elbe, der Weser und dem Main,
 „Aus Franken, Schwaben und Bailerland,
 „Von der Ostsee und der Nordsee Strand,
 „Es kam aus Tyrol eine ganze Schaar,
 „Die einst bei dem Sandwirth Hofer war,
 „Freiwillig eilten sie zu den Fahnen,
 „Es durfte kein Aufgebot sie mahnen,
 „Es war der Begeisterung heil'ge Gluth,
 „Die die Jugend erfüllte mit frommen Muth.
 „Und gält' es wiederum zu kämpfen,
 „Der Feinde Feuerbrand zu dämpfen,
 „Beseelt ein solcher Geist das Heer,
 „Dann brauchen wir keinen sappeur-pompier.
 „Noch einmal den Becher gefüllt zum Rand:
 „Es gilt für König und Vaterland!“

Der König wiederum that Bescheid,
 Da sprach der Kurfürst: „Es thut mir leid,
 „Daß ich hier nur mit deutschem Wein
 „Kann dienen von unserm alten Rhein.
 „Uns ist in diesen letzten Tagen
 „Der Franzwein gänzlich umgeschlagen,
 „Der Champagner hat zu viel gegohren,
 „Der Burgunder hat die Blume verloren,

„Bour-

„Bordeaux in England wird versetzt,
 „Chateau Lafitte steht in der Blüthe jetzt,
 „Da läßt man ihn lieber im Keller ruhn,
 „Hat nicht gern in der Kammer mit ihm zu thun.“

So wechselten beide fort und fort
 Noch manches ernste und heitre Wort,
 Dann schieden sie mit treuem Gruß,
 Mit Händedruck und Abschiedsfuß. —

Der Kurfürst aber mit sinnigem Blick
 Berwollte noch bei manchem Stück;
 Zuerst vor dem Pommerschen Wunderschrank
 Neu aufpolirt rein und blank,
 Des Fleißes alter Zeit ein Zeichen,
 Man findet nirgend seines Gleichen.
 Zusammen geschichtet und gepaart
 Liegen tausend Geräthe darin verwahrt:
 Ein jedes Werkzeug, das ihr nennt,
 Zur Meßkunst jedes Instrument,
 Ein jedes Spiel, das ihr begehrt,
 Und was sonst zum fürstlichen Haushalt gehört,
 Die schönsten Teller, das feinste Gedeck,
 Für den Chirurg ein goldnes Besteck,
 Die Apotheke, reichlich gefüllt,
 Dabei eine Orgel, welche spielt,

Das

Das Werkzeug von Gold und Silber sein,
Auch Ringe von köstlichem Edelgestein,
Dies alles in zierlichem Fachwerk liegt,
Von Cedern und Ebenholz gefügt.

Und dieses Werk so wundersam
Nicht aus Paris, nicht aus London kam,
Wie wir es sehen schön verziert,
Zu Augsburg ward es ausgeführt,
Von zweiundzwanzig Meistern, die fürwahr
Daran gearbeitet zehn Jahr.

Nicht minder den Kurfürsten jetzt erfreut
Ein and'res Kunststück aus früher Zeit,
Das schon weit über hundert Jahr
In dieser reichen Sammlung war.
Zu Neuschâtel ward es erfunden,
Das Ludwig der Vierzehnte gern gewonnen,
Der uns den Krieg in das Land gespielt,
Draniens Erbtheil uns vorenthielt,
Die Drange gern für sich gepflückt
Und seine Krone damit geschmückt,
Der aber, wie sehr er sich auch brüstet,
Diesmal von uns ward überlistet.
Eine Dose ist's, gar fein erdacht,
Doch zum Feziren nur gemacht.
Eine goldne Drange liegt oben darauf,

Der

Der gallische Hahn in feckem Lauf,
 Stolzlet mit leidlichem Appetit
 Drauf los, nähm' gern den Apfel mit,
 Doch, als er eben schnappt danach,
 Da springt hervor aus verborgenem Fach
 Der preußische Adler in raschem Flug,
 Gewohnt die Drange mit kühnem Zug,
 Er deckt sie mit beiden Flügeln zu,
 Da heißt es für diesmal: Hahn in Ruh!

Drauf blieb der Kurfürst wiederum stehn,
 Die glerlichen Tabackspfeifen zu sehn,
 Die Friedrich Wilhelm der Erste gebraucht,
 Wenn er in seinem Kollegium geraucht.
 „Fürwahr, ein seltnes Kollegium!“
 Sprach der Kurfürst, „der Blerkrug ging tapfer
 herum,
 „Generale, Professoren und Gesandten,
 „Vor allen der Hofnarr, Zutritt fanden,
 „Potsdammer Bürger wurden herzugezogen,
 „Und wem der König sonst gewogen,
 „Da wurde tüchtig politisirt,
 „Ueber Krlieg und Frieden disputirt,
 „Und mehr oft als Kanzler und Minister
 „Erzählten dem Kön'ge die braven Philister.
 „Noch gab es dazumal nicht Spener, nicht Voß,
 „Die Neugier der Leute war nicht so groß;

„Jetzt wollen sie, was früh ist los gewesen,
 „Am Abend schon in der Staatszeitung lesen.“

So für sich sprechend vernehmlich und laut
 Der Kurfürst jedes Stück beschaut:
 Die Windmühl, die Peter, der große Zaar,
 Gezimmert, als er in Holland war,
 Der Schweiz Gebirg und Wasserfälle,
 Eines indischen Nabobs Bettgestelle,
 Ein Scepter, das Karl der Große trug,
 Und Doktor Martin Luthers Krug. —

Die Ordenskleider er jetzt erblickt,
 Mit Gold und Silber reich gestickt;
 Aus Frankreich und aus Engeland,
 Den heiligen Geist und das Hosenband.
 Hier in dem Schrank sieht er zur Linken
 In stiller Pracht die Lilien blinken,
 Und hier, zum Zeichen der belle alliance
 Das „Honni soi qui mal y pense!“
 Und mitten innen den Doktorhut,
 Der auf des Königes Haupt geruht,
 Den rothen Mantel auch, den er getragen,
 Als in den ruhmbekränzten Tagen
 Oxford bei festlichem Empfang:
 „God save the King!“ ihm entgegensang.

Von diesem Schmuck und Ordensornat
 Der Kurfürst jetzt in die Zimmer trat,

Darinnen wir aus fremden Reichen
 Von fremder Völker Sitt' und Bräuchen,
 So manche Seltenheit bewahren.
 Denn, da wir selbst nach China fahren,
 Und unser Rother kühn und gewandt
 Die Seehandlung nicht bloß führt zu Land,
 Hat auch die Wissenschaft Gewinn,
 Wenn unsere Schiffe heimwärts ziehn.
 Die weite Fahrt zu fernen Landen
 Prinzess Louise und Mentor bestanden,
 Und aller Orten, wie sich's gebührt,
 Wird unsere Flagge respektirt.
 Der Sandwichs-Inseln Majestät
 Mit uns in bestem Vernehmen steht,
 Hat auch als Freundschafts-Unterpfand
 Einen Federmantel dem Könige gesandt,
 Dazu auch einen prächtigen Kragen,
 Den Tameamea im Krieg getragen.
 Auch sind hier die Waffen aufgestellt,
 Die einst auf gewagter Fahrt um die Welt
 Sich Cook und Forster rühmlich gewonnen,
 Von Wilden sämmtlich gemacht und erfunden,
 Und mancher Landsmann, der mit Muth
 Hinausfuhr auf wilder Meeresfluth
 Zu ferner Inseln entlegner Bucht,
 Auf Bergen, in Wüsten sich was versucht,
 Hat, wenn er glücklich zurückgekehrt,

In unsre Sammlung etwas verehrt,
Humboldt hat unser gern gedacht,
Und Ehrenberg manches heimagebracht,
Auch Lichtenstein, der viele Jahr
Am Kap, und Olfers, der in Brasilien war,
Chamisso, der weit die Welt umfahren,
Graf Sack und Deppe, die in Mexiko waren,
Wir haben ihrer zu gedenken
Für manches schöne Angedenken.

Der große Kurfürst, der Afrika's Küste
Einst mit der preussischen Flagge grüßte,
Er hatte ein weibliches Ergötzen
An all' den hier versammelten Schätzen.
„Behalten wir nur Fried' im Lande,“
Sprach er, „und Ordnung in jedem Stande,
„Wird zu des Königes Ruhm und Ehren
„Dies Alles erweitern sich und mehren.
„Der Himmel gehe dazu Gedeihn;
„Doch, sollt' es anders beschlossen seyn,
„Und gält' es gegen fremde Schaaren
„Die heil'gen Grenzen zu bewahren, —
„Steht fest beisammen Hand in Hand,
„Gott schütze König und Vaterland!
„Bewahr' euch Alle hier und dort,
„Und dies sei heut mein letztes Wort!“

Statistische Mittheilungen über den preussischen Staat.

Die Bevölkerung der einzelnen Provinzen und die Dichtigkeit derselben ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

Name der Provinz.	Name des Regierungsbezirks.	Volkzahl am Ende des Jahres 1828.	Einwohner auf Eine geo- gr. □ Meile.	Fischereinhalt in geogr. □ Meilen.
1) Ostpreußen	{a) Königsberg	705,158	1,738	405,70
	{b) Gumbinnen	510,996	1,720	297,57
2) Westpreußen	S. 1,216,154		1,731	702,77
	{a) Danzig	329,938	2,187	150,89
3) Posen	{b) Marienwerder	462,269	1,467	315,66
	S. 792,207		1,700	465,95
4) Brandenburg	{a) Posen	730,862	2,232	327,43
	{b) Bromberg	333,644	1,581	211,01
	S. 1,064,506		1,917	538,44
	{a) Potsdam u. Berlin	874,766	2,360	370,63
	{b) Frankfurt	684,826	1,886	352,57
	S. 1,539,592		2,129	723,22
5) Pommern	{a) Stettin	416,987	1,789	233,13
	{b) Köslin	311,620	1,206	258,49
	{c) Stralsund	148,948	1,973	75,48
	S. 877,555		1,547	567,10

6) Schlesien	{ (a) Breslau (b) Oppeln (c) Liegnitz	942,307 694,251 759,993 S. 2,396,551	3,855 2,804 3,025 3,224	244 ⁴⁴ 247 ⁶³ 251 ²⁴ 743 ³¹
7) Sachsen	{ (a) Magdeburg (b) Merseburg (c) Erfurt	549,132 585,327 274,929 S. 1,409,388	2,682 3,142 4,278 3,095	204 ⁷⁸ 186 ²⁹ 64 ²⁶ 455 ³³
8) Westphalen	{ (a) Münster (b) Minden (c) Arnberg	392,814 387,870 447,854 S. 1,228,548	2,972 4,152 3,228 3,372	132 ¹⁶ 93 ⁴² 138 ⁷³ 364 ³²
9) Süllich- & Glebe- Berg	{ (a) Köln (b) Düsseldorf	382,993 692,032 S. 1,075,025	5,135 6,997 6,214	74 ⁴⁹ 98 ⁹⁰ 173 ⁴⁹
10) Nieder- & Nibeln	{ (a) Koblenz (b) Trier (c) Aachen	412,210 366,458 348,629 S. 1,127,297 S.S. 12,726,823	3,767 3,029 4,563 3,683 2,525	109 ⁴³ 120 ⁹⁹ 76 ⁴¹ 306 ⁸³ 5,040 ⁷³

Der Kampferbaum auf Sumatra.

Eines der wichtigsten Erzeugnisse der Insel Sumatra ist der Kampfer, der für den besten der Welt gehalten und selbst häufig nach Japan versührt wird, indem er zur Vereitung des auf dem europäischen Markte so geschätzten japanischen Kampfers unentbehrlich seyn soll. Das Einsammeln des Kampfers ist mit viel Mühe und Kosten verbunden. Nicht selten begegnet es, daß man zwanzig, ja dreißig Kampferbäume fällen muß, ehe man einen einzigen findet, der diese Mühe belohnt; denn Niemand kann aus der äußeren Gestalt des Kampferbaumes erkennen, von welcher inneren Beschaffenheit derselbe ist. Die Eingebornen begeben sich zwar selten auf die Einsammlung des Kampfers, ohne Beschwörer bei sich zu haben, die es vorher zu wissen vorgeben, welche Bäume nicht reiche Ernte versprechen; aber die Wissenschaft dieser Leute ist eine ähnliche, wie die unterer europäischen Schatzgräber. — Der Kampferbaum wird, nachdem er gefällt ist, gespalten, worauf die größten Stücke Kampfer sogleich zum Vorschein kommen, indem sie sich von selbst ablösen und auf den Boden fallen, die kleineren werden aus dem Baume herausgezogen und die noch fester haftenden Kampfertheile von demselben abgekracht. Hierdurch ergeben sich drei verschiedene Arten, von denen die erste, Kapala, nicht selten zu 2000 spanischen Matten das Pikol verkauft wird; Awa, die zweite, und Kakkie, die dritte

dritte Art sind weniger geschätzt. Außer dem Kampfer und dem Kampferöl besitzen auch die Kampferplanken selbst einen gewissen Werth, und werden, besonders im westlichen Indien, sehr gesucht.

Sonderbares Erbrecht der Malaien auf Sumatra.

Eine merkwürdige Sitte unter den Malaien auf Sumatra ist, daß bei Sterbefällen mit Uebergehung der eigenen Söhne und Töchter die Kinder der Schwester des Verstorbenen zur Erbfolge aufgerufen werden, und in Ermangelung die nächsten Verwandten von der Schwester Seite, gleichviel in welchem Grade sie auch dem Verstorbenen angehören. Als Grund für diesen sonderbaren Gebrauch wird eine Sage erzählt, wornach derselbe einst, vor vielen Jahrhunderten, von einem Kaiser von Menangkabau eingeführt worden sey. Dieser hatte ein großes und schönes Schiff gebaut, dessen gleichen menschliche Augen nie zuvor gesehen hatten. Als er dasselbe aber vom Stapel laufen lassen wollte, wurde ihm geweissagt, daß dieß nie gelingen werde, wenn er es nicht über den Leichnam von einem seiner Söhne schleifen ließe. Die Söhne, welche hierauf vor den Vater gerufen wurden, erklärten aber alle, von

dem

dem ältesten bis zum jüngsten, einstimmig, daß sie keinesweges geneigt wären, ihr Leben auf diese Weise zu verlieren. Hierauf wurden die Nissen oder Schwestersöhne entboten; und da diese sich bereit erwiesen, zu vollbringen, was von ihnen gefordert wurde, so bezeugte ihnen der Fürst seine Zufriedenheit, nahm sie zu seinen Kindern an und erklärte seinen Willen, daß fortan in ewigen Zeiten durch das ganze Reich nicht die Kinder, sondern die Schwesterkinder, Nissen und Nichten, als nächste Erben gelten sollten, weil es sich an ihm bewiesen habe, daß mehr Liebe, Anhänglichkeit und Aufopferung von den Nissen, als von den eigenen Kindern zu erwarten sey. — In einigen Distrikten des Malaharischen, so wie in Tibet, herrscht derselbe Gebrauch, der sich wahrscheinlich aus einer Zeit herschreibt, wo die Frau mehr als einen Mann hatte oder die Gesellschaft vermischt unter einander lebte. Damals waren die Schwesterkinder die nächsten sicheren Blutsverwandten in absteigender Linie.

M i s s e l l e n.

Ein preußischer General, aus Pommern gebürtig, besuchte nach vielen Jahren seine alte Mutter, und wurde von dieser gefragt: Myn Sön, if

ist hebbe di ja Hans töpen laten, we bis du denn to den Namen Lenz (Ercellenz) gekommen? — Das Wort Ercellenz sette schon manchen in Verlegenheit, wie jenen, der einen Erminister — Er Glends schrieb.

Ein Pommer hatte einst vor Friedrichs Zelte die Wacht. „Wie lange dienst du?“ fragte der König. 13 Jahr. Wie alt? 19, sagte der Pommer. „Ho, ho!“ Na, 5 Jahr war ich Gänsejunge, 6 Jahr Ochsenjunge, und 2 Jahr unterm Volk, thut das nicht 13? „Warum rauchst du nicht?“ fragte der König weiter. Der Hauptmann hats verboten. „Rauche!“ Der Pommer rauchte; der Hauptmann fuhr über ihn her: „Dich soll ja,“ — und so ergriff er den Arm des Königs: „Na, nu kriegen wir beide den Buckel voll!!“

Ein anderer Pommer, dem beide Beine abgeschossen waren, sagte zu dem Chirurgen: „Hundertmal habe ich Gott Leib und Seele empfohlen, nie aber an die verfluchten Beine gedacht. — Wie der ein anderer, den sein funfzehnjähriger Offizier mißhandelte, hielt seine Grenadiermütze über ihn mit den Worten: „Wären Sie nicht mein Offizier, ich löschte Ihnen das Licht aus.“

Ein Postmeister wies einst einen Fremden in ein benachbartes Wirthshaus mit dem Bemerken: „Gehen sie nur in die goldene Gans, das ist meine Tochter.“

Ein Curtschmidt, der in Berlin die Thierarzneikunde studirt, hatte hier auch sich sehr hoch ausdrücken gelernt. „Ich habe,“ sagte er, „gegenwärtig zwölf Kranke in meiner Diöcese — man frage die Herren Doktoren wegen meiner Medicinen — ich will meinen Charakter nicht verlieren, noch weniger der Justiz auffallend (beschwerlich) sein — es wäre über undumm von mir, wenn das Pferd durch mich gefallen wäre — es fiel durch seine kräftige Schlappität in den Füßen, und weil die Entzündung der Feuchtigkeit in den Kopf stieg — ich bin nicht von Interessirlichkeit und rieth gleich anfangs, eine ähnliche Gestaltung, ein anderes Pferd zu acquiriren, wenn sich Gelegenheit dazu diktiren sollte!

Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

21.

Freitag, am 25. Februar 1831.

Nachstehende Bekanntmachung

Es sollen auf den diesseitigen Ober- Ablagen in dem dazu auf den 8ten März d. J. Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine in loco Stoberau folgende Brennholzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

1) Auf der Ablage zu Czarnowanz:

21 $\frac{1}{2}$	Klafter	Birken,
531 $\frac{1}{2}$	—	Erlen,
64	—	Birken und Erlen,
9 $\frac{3}{4}$	—	Kiefern,
9 $\frac{5}{8}$	—	Fichten.

2) Auf der Ablage zu Klink:

4 $\frac{1}{4}$	Klafter	Buchen,
1 $\frac{7}{8}$	—	Birken,
1 $\frac{3}{4}$	—	Erlen,
1420 $\frac{7}{8}$	—	Kiefern,
212 $\frac{3}{4}$	—	Fichten,
8	—	Eichen, und

3) Auf der Ablage zu Stoberau:

291 $\frac{1}{8}$	Klafter	Buchen,
18 $\frac{3}{4}$	—	Eichen,
133 $\frac{1}{2}$	—	Birken,
216 $\frac{7}{8}$	—	Erlen,
188 $\frac{3}{8}$	—	Eichen,
15	—	Birken und Erlen,
525 $\frac{3}{4}$	—	Kiefern,
535 $\frac{3}{8}$	—	Fichten.

Kaufleute werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Etoberau einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzlasten auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Oppeln den 25. Januar 1831.

Königl. Regierung.

Abthell. für Domänen, Forsten und directe Steuern.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Brleg den 4. Februar 1831.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Serviz-Vontifikation des Nächstens im Servizamte ausgezahlt werden wird, und daß zu diesem Behuf jeder Hauswirth selbst zur Empfangnahme des Geldbetrages erscheinen, auch die Quartier-Billets mit zur Stelle bringen muß.

Uebrigens sind alle Beamten städtischer Rassen angewiesen, nur an die wirklichen Empfangsberechtigten, nicht aber an deren Frauen, Kinder oder Dienstboten Zahlung zu leisten, da die Quittungen der Letzteren nicht angenommen werden können.

Brleg den 11. Februar 1831.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da der erste April d. J., als der zunächstbevorstehende Wohnungsumzugstermin auf den Charfreitag trifft; so wird zur Vermeidung der Störung der religiösen Feier dieses Festes hierdurch bekannt gemacht: daß der Wohnungsumzug auf den darauf folgenden Tag verlegt worden. Brleg den 19. Februar 1831.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von Mittfasten den 9ten März c. ab bis zum ersten Osterfeiertage, beide Tage einschließlich gerechnet, sind alle öffentlichen Tanzlustbarkeiten untersagt, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Brieg den 19. Februar 1831.

Königl. Preuß. Polizei-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Abgang zweier Beschäler aus dem Königl. Landgestüt zu Reubus, auf die benachbarte Beschälstation Hünern, bringen wir hierdurch zur Kenntniß des dabet interessirten Publikums. Brieg den 19 Febr. 1831.

Königl. Preuß. Polizei-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es soll die zu Neu-Eölln belegene, den Christlan Gramlich'schen Minorennen gehörende, mit No. 10 bezeichnete Colonistenstelle verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 7ten März c. Nachmittags 2 Uhr vor unserm Commissario Herrn Justiz-Rath Fritsch im Gerichts-Kretscham zu Neu-Eölln angesetzt. Zahlungsfähige Wachtlustige werden daher eingeladen, in diesem Termine sich einzufinden, die nähern Bedingungen zu vernehmen, und hat der Meistbietende nach vorhergegangener Einwilligung des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts, als obervormundschaftliche Behörde, den Zuschlag zu gewärtigen.

Brieg den 27. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen Wiesen-Verpachtung.

Von den zum Königl. Domainen-Amt Brieg gehörigen in dem Oderwalde belegenen Wiesen werden zu Georgi a. c. sechs Parzellen pachtlos.

Diese sollen daher anderweitig auf drei Jahre, nemlich von Georgi 1831 bis 1834, verpachtet werden; und es ist hierzu der Termin auf den 9ten März

a. c. Vormittags um Neun Uhr in dem hiesigen Steuer- und Rent-Amte anberaumt worden, wozu daher die Pachtlustigen mit der Bemerkung eingeladen werden:

daß von den meistbleibend bleibenden der vierte Theil des offerirten Pachtzinses bald im Termine als Caution zu erlegen ist, und dieselben bis zum Eingange der von der Königl. Hochpreislichen Regierung einzuholenden Genehmigung an ihre Gebote gebunden bleiben.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine, auch auf Verlangen, noch früher, bekannt gemacht werden. Brieg, den 16. Februar 1831.

Königl. Domainen- und Rent-Amt.

V e r p a c h t u n g.

Die im hiesigen Schloßhose befindliche Brau- und Branntwein-Brennerei, mit den zur Fabrication nöthigen Gebäuden und Utensilien versehen, wobei ein sehr einträgllicher Schank ist, welcher in einem geräumigen und gut eingerichteten Hause exercirt wird, und womit auch zugleich das Verlags-Recht mit Branntwein an die Kretschmer zu Baumgarten, Rosenham, Jägersdorf, Zeditz und Glesdors, und mit Branntwein und Bier an die Kretschmer zu Wüstebiese, Nünzen, Güssen, Welsdors, Rontschwitz und Sackerau verbunden ist, wird auf den 28ten Februar d. J.

verpachtet werden.

Pachtlustige, welche zu dieser Pacht qualificirt sind, und eine Caution von 1000 Rthlr. in Schlesischen Pfandbriefen oder Staats-Schuld-Scheinen machen können, werden eingeladen, in unserm Sitzungs-Zimmer zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen und die Gebäude und Inventarien-Stücke jederzeit besehen werden.

Dhlau den 17. Februar 1831.

Der Magistrat.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung 2ter Classe 63ter Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comtoir: 30 Rthlr. auf No. 7216. 9533. 20 Rthlr. auf No. 3224. 30. 7203. 55. 71. 33927. 43. 65. und 81. Die Erneuerung 3ter Classe nimmt sofort ihren Anfang, und muß bei Verlust des weiteren Anrechts bis zum 14ten März a. c. geschehen sein. Raussloose zur 3ten Classe wie auch Loose zur 12ten Courant-Lotterie sind zu haben und bitten um gütige Abnahme

der Königl. Lotterie-Einnehmer
Böhm.

G e s u c h.

Eine unverheirathete Person, welche nach dem Maaße richtig schneidert, wünscht als Kammerjungfer auf Ostern ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei.

A n z e i g e.

Da man das grundlose Gerücht im Publlko verbreitet hat, daß ich meine Profession als Schneider-Meister niedergelegt habe; so zeige ich hiermit meinen geehrten Freunden und resp. Kunden ergebenst an, daß ich mein Gewerbe nach wie vor fortsetzen und diejenigen, die mir ferner Ihr gütiges Zutrauen schenken, auf das prompteste und billigste bedienen werde.

Gottlieb Schneider,
Schneider-Meister,
wohnhaft am Markte bei dem Bierbrauer
Hrn. Becker zwei Stiegen hoch.

B a l l - A n z e i g e.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich kommenden Dienstag den ersten März einen Fastnachtsball veranstalten werde. Bitte um recht zahlreichen Besuch.

Schulze, Coffetier.

Bekanntmachung.

Da durch das Absterben mehrerer Mitglieder der hiesigen Sterbe- und Trauer-Gesellschaft es wieder möglich geworden ist, als neue Diejenigen, welche beizutreten gesonnen seyn möchten, aufzunehmen; so zeigen wir dieses hierdurch mit der Bemerkung an: daß die Anmeldung bei jedem der unterzeichneten Vorsteher, der auch die gewünschte Auskunft ertheilen wird, geschehen kann. Brleg den 14. Febr. 1831.

Die Sterbe- und Trauer-Gesellschaft.

Welgand. Feltisch. Thiel. Heyn. Engler.

§ Wein - Anzeige. §

Da ich mein Ungarer Wein, Lager möglichst schnell aufzuräumen wünsche, verkaufe ich von heute an das Preuß. Quart guten abgelegenen herben Ober-Ungar-Wein.

für 20 Sgr.

und bitte um geneigte Abnahme.

Brleg den 16. Febr. 1831.

Leopold Chamme.

Necht engl. Universal-Glanzwichse

von G. Fleetwort in London,

welche dem Leder den hellsten Splegelglanz in tiefster Schwärze giebt, dasselbe weich und geschmeidig erhält und es conservirt, ist in Büchsen zu 2½ Sgr. und 5 Sgr., welche von nun an, zur Vermeidung bereits vorgekommener Verfälschungen dieser Wichse, mit schwarz und rother engl. Etiquette in Congreve Druck versehen sind, stets zu haben bei

G. H. Kuhnreath.

100 Reichsthaler

liegen zum Ausleihen gegen pupillarische Sicherheit bei der Waisen-Fundations-Kasse bereit.

Stache.

Einem hohen Adel, so wie den Herrn Gutsbesitzern und einem hochgeehrten Pöglifum zeige ich hlermit ergebenst an, daß ich noch einen bedeutenden Bestandtheil von Obstbaum-Pflanzen, sowohl veredelte als Wildlinge, von verschiedenen Sorten, wie auch etwas Muskatellerwein und Barbarigen, welche zu einem lebendigen Zaune sich eignen, besitze. Zugleich bemerke ich, daß, da ich auch mit Gesämen zu verschiedenen Fortpflanzungen versehen bin, ich denen hlerauf gütigst reflectiren wollenden Herrschaften, welche geneigt seyn möchten, eine Baumschule oder Obstgarten anzulegen, meine Dienste ganz gehorsamst anbiete.

Mühhich, Gelbgießer in Rathau.

Wer noch Forderungen an die Frau D. B. Rätlin Wückling hat, den ersuche ich, diese baldigst bei mir anzumelden.

Reil.

In No 186 Paulauer Straße sind Kartoffeln das gehaufte Viertel 5 sgr. alle Tage Vormittag bis 11 Uhr zu haben.

Zimmermann, Oberamtmann.

No. 45 in der Gerbergasse ist eine schwarze Kaze verloren gegangen. Um Rückgabe derselben wo sie sich eingefunden hat, wird gebeten.

In dem am Ringe und der Mühlgassen-Ecke belegenen Hause sub. No. 57 sind 2 Wohnungen nebst Zubehör zu vermiethen und zu Ostern a. c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Eine Stube nebst heizbaren Kabinet für einen auch zwei einzelne Herren sehr geeignet, ist mit oder ohne Meublen und Betten zu vermiethen und den 1ten März zu beziehen. Wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerel.

Auf ein 4766 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte hier am Orte befindliche brauberechtigte Haus werden 1200 Rthl. zur ersten und ganz sichern Hypothek gegen landübliche Zinsen gesucht. Wo? sagt die Wohlfahrtsche Buchdruckerel.

Angelkommene Fremde vom 19ten bis 23ten Febr.

Im goldenen Kreuz. Hr. Hensel, Apotheker aus Strehlen.
 Hr. Künzel, Baumeister a. Ohlau. Hr. Brieger, Oberamtm.
 aus Lössen. Hr. Spiegel, Agent aus Breslau. Hr. Müller,
 Kaufm. aus Stettin. Hr. Herz, Kaufm. aus Breslau. Hr.
 Feist, Oberamtm., Hr. Franke, Amtm., beide a. Lampersdorff.
 Frau Inspektor Böttner aus Breslau. Hr. Schüssner, Kfm.
 aus Chemnitz. — Im goldenen Lamm. Hr. Jonas, Kfm. aus
 Berlin. Hr. Hempenmacher, Kfm. aus Stettin. Hr. Hüpp-
 ner, Gutsbr. aus Polanowitz. Hr. v. Blacha, D. & G. Refe-
 rendar., Hr. Lepper, Partikul., Hr. Berthold und Hr. Burg-
 hardt, Kauf., sammtl. aus Breslau. — Im goldenen Löwen.
 Hr. B. v. Gruttschreiber aus Dirschel. Hr. Berzmann, Kfm.
 aus Wlodawa. Hr. Polack, Oberförster aus Domratsch. Hr.
 Warsche, Kaufm. aus Magdeburg. Hr. Henkel, Oberamtm.
 aus Jäschlowitz. Hr. Bramstädt, Kaufm. aus Stettin. Hr.
 Schummel, Oberamtm. a. Comorne. — Im goldenen Baum.
 Hr. Zworoger, Kaufm. aus Gleiwitz. — Im goldenen Adler.
 Hr. Jahr, Partikulier aus Breslau. — Im Privatlogis. Hr.
 Müller, Professor aus Breslau. Hr. Tschirschki 1., Ingenieur-
 Lieutenant und Adjutant aus Breslau. Hr. Tschirschki 2.,
 desgl. aus Meisse. Hr. Höniger, Kaufm. aus Rybnick. Hr.
 Edler, Berg-Amts-Regist. aus Tarnowitz. Hr. Alter, Ober-
 Amtm. aus Neuwerk.

Briegischer Marktpreis

den 19. Februar 1831.

Preussisch Maß.

Courant.

Ntl. sgr. pf.

Weizen, der Scheffel, Höchster Preis	2	17	4
Desgleichen Niedrigster Preis	2	2	8
Folglich der Mittlere	2	10	—
Korn, der Scheffel, Höchster Preis	1	28	—
Desgleichen Niedrigster Preis	1	23	—
Folglich der Mittlere	1	25	6
Gerste, der Scheffel, Höchster Preis	1	8	—
Desgleichen Niedrigster Preis	1	2	—
Folglich der Mittlere	1	5	—
Haaser, der Scheffel, Höchster Preis	—	29	—
Desgleichen Niedrigster Preis	—	23	—
Folglich der Mittlere	—	26	—
Hirse, die Meze	—	6	—
Graupe, dito	—	10	—
Grüze, dito	—	13	—
Erbfen, dito	—	3	4
Linsen, dito	—	4	—
Kartoffeln, dito	—	1	—
Butter, das Quart	—	9	6
Eier, die Mandel	—	3	3